

STEPHEN KING **THE STAND**

**DAS LETZTE
GEFECHT**



AGUIRRE-SACASA • PERKINS

panini comics

STEPHEN KING THE STAND

DAS LETZTE
GEFECHT



STEPHEN KING

Künstlerische Leitung

ROBERTO AGUIRRE-SACASA

Text

MIKE PERKINS

Zeichnungen

LAURA MARTIN

Farben

JOACHIM KÖRBER

Übersetzung

WALPROJECT

Lettering

**CHARLIE BECKERMAN, NICOLE BOOSE, NATHAN COSBY,
JOHN DENNING, MAYELA GUTIERREZ, MICHAEL HORWITZ,
IRENE Y. LEE, RALPH MACCHIO, RANDALL L. MILLER,
RACHEL PINNELAS, BILL ROSEMAN**

Redaktion USA

JOE QUESADA

Chefredakteur USA

DAN BUCKLEY

Herausgeber USA

ALAN FINE

Produzent USA

Besonderer Dank an **CHUCK VERRILL, MARSHA DeFILIPPO, BRIAN STARK,
SANA AMANAT, CHARLIE BECKERMAN, JIM NAUSEDAS, JIM McCANN,
ARUNE SINGH, LAUREN SANKOVITCH & JEFF SUTER.**



THE STAND erscheint bei PANINI COMICS, Schloßstraße 76, D-70176 Stuttgart. Geschäftsführer Hermann Paul, Publishing Director Europe Marco M. Lupoi, Finanzen Felix Bauer, Marketing Director Holger Wiest, Marketing Holger Wiest, Vertrieb Alexander Bubenheimer, Logistik Ronald Schäffer, PR/Presse Steffen Volkmer, Publishing Manager Lisa Pancaldi, Redaktion Stephanie Jakob, Matthias Korn, Daniela Uhlmann, Arnulf Wood, Übersetzung Joachim Körber, Proofreading Tomislav Subasic, Lettering Walproject, RamOne, grafische Gestaltung Rudy Remitti, Nicola Spano, Art Director Mario Corticelli, Redaktion Panini Comics Annalisa Califano, Beatrice Doti, Prepress Francesca Aiello, Andrea Bisi, Repro/Packager Alessandro Nalli (coordinator), Mario Da Rin Zanco, Valentina Esposito, Luca Ficarelli, Linda Leporati. Für die digitale Ausgabe: Supervision Mattia Dal Corno, Layout Michele Manzo. Originally published in single magazine form as The Stand: No Man's Land #1-5, The Stand: The Night has come #1-6. Copyright © 2011, 2012, 2021 Stephen King. All rights reserved. All characters featured in this publication and the distinctive names and likenesses thereof, and all related indicia are trademarks of Stephen King. Published by arrangement with The Doubleday Broadway Publishing Group, a division of Random House, Inc. This publication is produced under license from The Doubleday Broadway Publishing Group and Stephen King. No similarity between any of the names, characters, persons, and/or institutions in this book with those of any living or dead person or institution is intended, and any such similarity which may exist is purely coincidental. Zur deutschen Ausgabe: © 2021 PANINI Verlags-GmbH. All Rights Reserved. ISBN 978-3-7416-2529-9

Digitale Ausgaben: ISBN 978-3-7367-7380-6 (.pdf) / ISBN 978-3-7367-7381-3 (.epub) / ISBN 978-3-7367-7382-0 (.mobi)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.d-nb.de abrufbar.





MEISTER DER APOKALYPSE

Es war **Stephen Kings** Frau **Tabitha**, die einst das Manuskript zu *Carrie* aus dem heimischen Mülleimer fischte, wohin es King, unzufrieden ob der mangelnden Qualität seines Romandebuts, befördert hatte. Nicht auszudenken, welche Verluste die Welt der Horror- und Thriller-Literatur erlitten hätte ohne das beherzte Eingreifen von Frau King – kein *Es*, kein *Misery*, kein *Shining* und eben auch kein *The Stand*. Jenes postapokalyptische Meisterwerk, dessen formidable Comic-Adaption von **Robert Aguirre-Sacasa**, **Mike Perkins** und **Laura Martin** mit dem vorliegenden dritten Band der Gesamtausgabe seinem großen Finale entgegensteuert – es ist Zeit für das titelgebende letzte Gefecht!

Die Rollen sind dabei klar verteilt: Hier **Randall Flagg**, genannt der dunkle Mann, und seine Gefolgschaft, die sich die ehemalige Spielermetropole Las Vegas als Hauptquartier erwählt haben, um dort eine schlagkräftige Armee aufzubauen. Dort die Bewohner der Freizone Boulder, die den guten, edlen Worten und Visionen von **Mutter Abagail** folgen und versuchen, eine freiheitliche, gleichberechtigte neue Gesellschaft zu etablieren. Intrigen aber werfen die Kolonisten immer wieder zurück – insbesondere der Verrat einiger Mitglieder der Freizone, die sich Flagg unterwerfen, schmerzt die Gruppe sehr. Zudem fehlt von drei Spionen, die in das Reich des Bösen geschickt werden, jede Spur. So begeben sich denn, ganz wie Mutter Abagail es voraussagte, **Stu Redman**, **Ralph Brentner**, **Larry Underwood** und **Glen Bateman** eben dorthin auf die Reise, um herauszufinden, was aus ihren Spionen geworden ist. Und um gleichzeitig mehr über die Pläne des **dunklen Mannes** in Erfahrung zu bringen, sind sich doch alle im Klaren darüber, dass es nicht mehr lange dauern kann, bis dieser seine Truppen losschickt. Doch haben sie überhaupt eine Chance, unbewaffnet und auf sich alleine gestellt im Territorium des Bösen zu überleben?

Wie so oft bei Stephen King sind es auch in *THE STAND – DAS LETZTE GEFECHT* nicht unbedingt die strahlenden Helden oder die großen Anführer, die die Geschichte in den entscheidenden Momenten steuern. Wie beispielsweise bei *Es* oder im Epos um den Dunklen Turm obliegt es mal dem Kollektiv, die finale Wendung zu bringen – oder einer Figur, die den Fortgang der Erzählung bis dahin nur am Rande mitbestimmt hat. So wartet auch *THE STAND – DAS LETZTE GEFECHT* zum Ende noch einmal mit einer gehörigen Überraschung auf und damit dem würdigen Ende eines Ausnahmeromans, der auch über 40 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung keinen Deut seiner Faszination verloren hat. Wie, in gewisser Hinsicht leider, auch seiner Aktualität. So zeitlos wie die Vorlage aber ist auch die werkgetreue Comic-Adaption von Drehbuchautor Roberto Aguirre-Sacasa und den beiden Comic-Künstlern Mike Perkins und Laura Martin ausgefallen. Ihnen ist es auf atemberaubende Art und Weise gelungen, die unglaubliche Komplexität des Romans in beeindruckende Bilder zu bannen, in einer inhaltlichen wie visuellen Perfektion. Das macht diese Adaption zu einem klaren Referenzwerk in Sachen Comic-Umsetzungen, das in der edlen Hardcover-Variante noch einmal eine ganz andere Wertigkeit erhält. Nun aber viel Spaß mit den beiden Abschlussbänden „Niemandland“ und „Schwarze Nacht“, die sich hier vereint finden.

Arnulf Woock







WAS BISHER GESCHAH...

Vor zwei Monaten passierte etwas bei Projekt Blau in Kalifornien. Innerhalb weniger Wochen breitete sich ein grippeähnliches Virus – “Captain Trips” – auf der Welt aus und tötete 99% der Bevölkerung. Jetzt bleibt es den Überlebenden überlassen, ein neues Leben in einer Welt zu beginnen, die sich weiterbewegt hat.

Die Überlebenden haben zwei Fraktionen gebildet – Dunkel und Licht. Manche folgten dem Ruf von Randall Flagg, der auch als der dunkle Mann oder der Wandelnde Geck bekannt ist, und begleiteten ihn nach Las Vegas. Dort regiert er mit eiserner Hand, und wer sich nicht an seine Gesetze hält, wird hingerichtet – durch Kreuzigung. Zu seinen Handlangern gehört auch Lloyd Henreid, ein ehemaliger Dieb, der in der letzten Phase von Captain Trips eingesperrt war, fast verhungert wäre und von Flagg gerettet wurde. Ein anderer ist der Mülleimermann, kurz Müll, ein Pyromane aus Illinois, der Flaggs Ruf durch das ganze Land und die Wüste folgte und dabei fast gestorben wäre.

Alle, die dem Licht folgen, scharen sich um Mutter Abigail, die ihre Leute nach Boulder, Colorado, führt. Dort entstand eine neue Demokratie, an deren Spitze die sieben Mitglieder des Komitees der Freizone stehen: Stu Redman und seine Liebste, die schwangere Frances Goldsmith, daneben Glen Bateman, Larry Underwood, Sue Stern, der taubstumme Nick Andros und Ralph Brentner. Die sieben haben die Verfassung neu ratifiziert und mit dem Wiederaufbau der Gesellschaft begonnen.

Doch es liegt noch eine Aufgabe vor ihnen – die bevorstehenden Angriffe aus Las Vegas abzuwehren. Man weiß kaum etwas darüber, was der dunkle Mann vorhat, nur, dass er etwas vorhat. Das Komitee beschließt, drei Spione nach Westen zu schicken: den 70-jährigen Richter Farris, die streitsüchtige Dayna Jurgens und den geistig zurückgebliebenen Tom Cullen.

Aber den schwersten Schlag muss das Komitee unmittelbar vor seiner ersten öffentlichen Versammlung einstecken: Mutter Abigail verschwindet mitten in der Nacht und hinterlässt nur eine Nachricht: “Ich komme zurück zu euch, wenn es Gott gefällt.” Verängstigt und ohne Anführerin weiß niemand, wie die Freizone Boulder überleben soll...



NIEMANDSLAND, TEIL 1



NACH DER VERSAMMLUNG, AUF DEM HEIMWEG. DIE NEU GEWÄHLTEN KOMITEEMITGLIEDER FRAN GOLDSMITH UND STUART REDMAN



Was beschäftigt dich, Frankie? Raus damit.

Es ist nichts, nur...

Die Welt ist wirklich dahin, was? Sechshundert Leute, die "The Star-Spangled Banner" singen... *mehr* ist nicht übrig.

Das ist mir heute Abend so richtig klar geworden.



In meinem Tagebuch hatte ich die Rubrik "Nicht vergessen", damit das Baby alles erfährt... was es nie sehen wird.

Ich hätte sie "Für immer dahin" nennen sollen.



Alle haben dasselbe empfunden, als sie dieses Lied sangen. Ich wette, heute Abend weinen sich viele Leute in den Schlaf.

Ich verstehe nicht, wie man um ein ganzes Land trauern kann, aber man kann es wohl...

Woran erinnerst du dich am besten? Was ist "das eine"?



Es ist verrückt, ich habe es keinem je erzählt, aber die Wahrheit ist, diese Erinnerung geht mir seit zwei Wochen nicht aus dem Sinn...

"Vor etwa zehn Jahren arbeitete ich bei Bill Hapscomb, Nachtschicht, und eines Nachts fuhr ein großer, alter Pontiac vor..."

"Fenster unten, aus der Stereoanlage tönte Hank Williams..."



Was darf's sein?

Voll-tanken.

"Ja, Sir", sagte ich, aber ich stand nur da und **starrte** ihn an, Frannie. Weil er mir so unglaublich bekannt vorkam..."

Kenne ich Sie nicht? Kommen Sie aus der Gegend von Corbett oder... Maxin?



Nein. Als Kind bin ich mal durch Corbett gekommen.

Wie fast durch jeden Ort in Amerika, glaube ich manchmal.

"Ich tankte seinen Wagen voll und dachte die ganze Zeit an ihn und sein Gesicht..."

"Und plötzlich **wusste** ich es. Und ich pieste mir fast in die Hosen, denn der Mann am Steuer des Pontiac war angeblich tot."



Stimmt so.

D-danke.

Ich... ich **glaube**, ich weiß, wer Sie sind, mein Freund. Aber angeblich sind Sie tot.



"Er lachte, ein unheimliches, *kaltes* Lachen."

Glauben Sie nicht alles, was Sie lesen, Mann.

Mögen Sie Hank Williams?
Meiner Meinung nach ist er einer der Besten! Ich liebe Roadhouse-Musik...



Passen Sie auf sich auf.

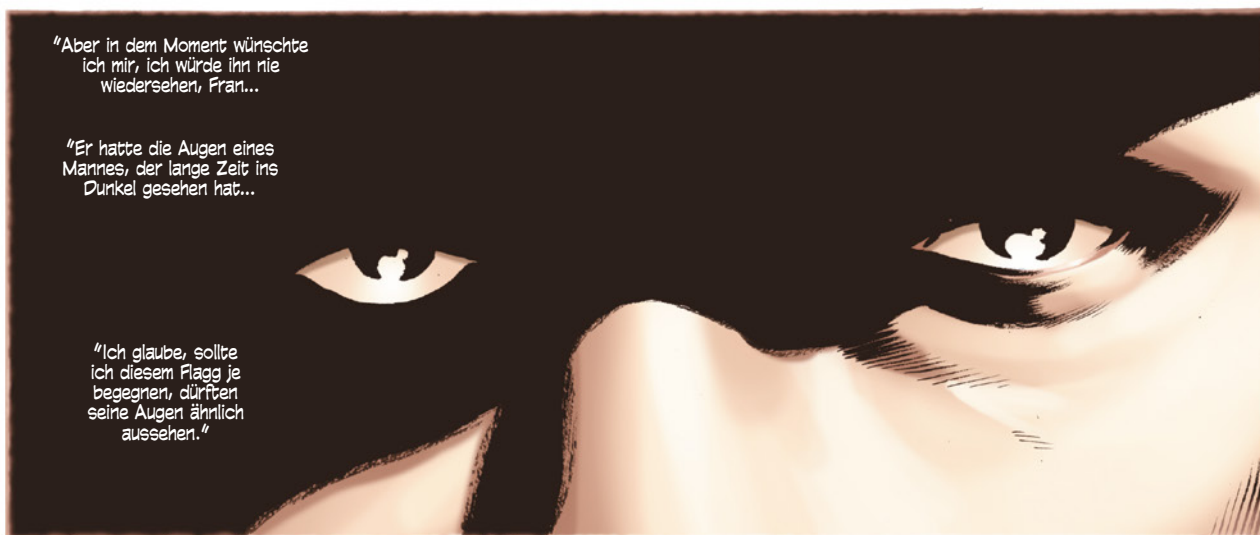
Vielleicht sehen wir uns wieder.



"Aber in dem Moment wünschte ich mir, ich würde ihn nie wiedersehen, Fran..."

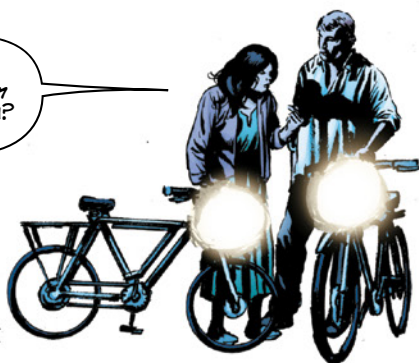
"Er hatte die Augen eines Mannes, der lange Zeit ins Dunkel gesehen hat..."

"Ich glaube, sollte ich diesem Flagg je begegnen, dürften seine Augen ähnlich aussehen."



Stuart, von *wem* redest du?

Erinnerst du dich an die Doors? So verrückt es sich anhören mag, und obwohl er angeblich in Frankreich gestorben ist, dieser Mann war Jim Morrison, da bin ich ganz sicher.





Herrie,
Stu und das
hast du bis jetzt
keinem je er-
zählt?

Die Jahre
vergingen, wie es
in Büchern heißt,
und... nein.

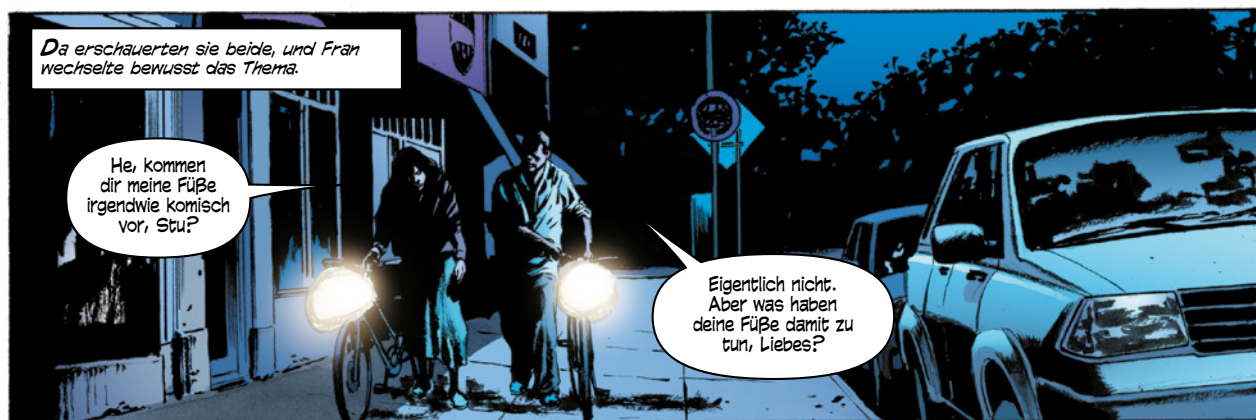
Aber er war
am Leben. Er könnte
jetzt noch am Leben
sein. Wäre das nicht
ein Witz?



Wenn ja... kommt
er sicher nicht nach
Boulder.

Nein, ver-
mutlich wäre er bei
unserem Freund
im Westen.

Weißt
du, ich habe
seine Augen
gesehen...



*Da erschauerten sie beide, und Fran
wechselte bewusst das Thema.*

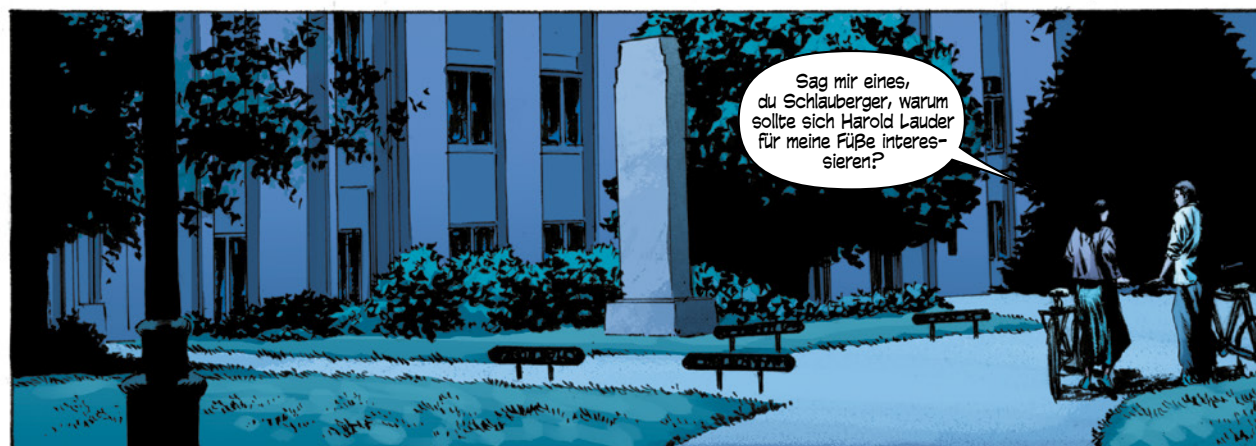
He, kommen
dir meine Füße
irgendwie komisch
vor, Stu?

Eigentlich nicht.
Aber was haben
deine Füße damit zu
tun, Liebes?



Nach der Versammlung?! Als wir alle auf
dem Rasen saßen, redeten und Harold dafür
dankten, dass er uns nominiert hatte?! Mir
fiel auf, dass er immer meine
Füße anstarrte...

Hm.



Sag mir eines,
du Schlauberger, warum
sollte sich Harold Lauder
für meine Füße interes-
sieren?

**NACH DER VERSAMMLUNG,
BEI LARRY UND LUCY.
NADINE CROSS:**

Kann ich mit
dir reden? Jetzt
sofort.

Jetzt...
oder nie.

*Für Nadine existierte Lucy Swan
gar nicht. Sie sah nur Larry an-- mit
den seltsamsten, schönsten Augen,
die er je gesehen hatte...*

Hast du Halsband
und Maulkorb für
ihn mitgebracht,
Nadine?

Ich... ich
komme gleich
nach, Lucy. Zehn
Minuten. Geh.

Zehn Minuten,
zehn Jahre...

Sie kommt
dich holen, ich
kann gehen.

*Die Tür fiel ins Schloss, und
sie waren unter sich.*

*Larry konnte nicht anders, er dachte:
Neben ihr sieht Lucy wie
ein Gebrauchtwagen auf dem
Schrottplatz aus.*

Gehen wir
zur Ecke und zurück.
Würdest du mir
wenigstens den
Gefallen tun?

Ich sollte
besser in
Sichtweite bleiben.
Du hast keinen
guten Zeitpunkt
gewählt--

*Plötzlich fiel sie flehentlich
auf die Knie--*

Bitte,
Larry! Nur zur
Ecke!

Nadine!
W-was machst
du da?

Steh auf!
STEH AUF--
VERDAMMT--

Er zog sie grob auf die Füße, dann gingen sie nach Westen, in Richtung der Berge.

Vor zwei oder drei Nächten hatte Larry geträumt, dass grässliche Trolle in diesen Bergen hausten, die Pässe bewachten und auf das Zeitalter des dunklen Mannes warteten...

Eine sanfte Brise begleitete sie die Straße hinab...



Ich will dich jetzt. Und ich fürchte, ich komme zu spät.

Ich will hierbleiben, und wenn wir zusammen sind, kann ich das. Du bist meine letzte Chance, Larry.

Nadine, was soll das...?

Hör mir zu. Solange ich Joe hatte, konnte ich... so stark sein wie nötig. Aber Joe ist fort. In Joes Bett schläft ein Junge namens **Leo Rockway**, und Leo braucht mich nicht.

Klar braucht er dich!



Natürlich braucht er mich, er schon--

Das macht mir Angst. Darum komme ich ja zu dir.

Larry war sicher, dass Nadine nicht mehr von Joe sprach, doch er hatte keine Ahnung, um wen es ging...



Aber er hatte das schreckliche Gefühl, wenn er Lucy aufgab und sich mit Nadine einließ, könnten sie Boulder noch heute Nacht verlassen. Es wäre ein Triumph für den alten Larry gewesen.

Ich... ich muss nach Hause. Tut mir leid, Nadine, du mußt alleine damit klar-kommen.

Schlafe mit mir, Larry--

Ich *spüre*, dass du es willst--

Und das wäre das Ende--

Ich wäre *sicher*--

Larry hatte keine Ahnung, woher er die Willenskraft nahm, doch er fand sie:

Was du auch von mir willst, du hättest es haben können! Du hättest es letzte Woche haben können! Oder die Woche davor! Als *ich* es dir geben wollte!

Das war zu früh...

Und jetzt ist es zu spät, Nadine.

Larry mochte den brutalen Klang seiner Stimme nicht, aber wie hätte er es ihr sonst sagen sollen?

Sie warnte sich
von ihm ab...

Na gut,
lieb wohl,
Larry.

... und in dem Moment war sie
nicht mehr nur Nadine.

Sie war die
Zahnhygienikerin
in Brooklyn.

Du bist
kein netter
Kerl!

Sie war Rita Blakemoor.

Verlass mich
nicht, Larry. Ich
bin brav.

Am schlimmsten, sie
war seine Mutter.

Etwas
fehlt in
dir.

Dann war Nadine fort, in der Dunkelheit
verschwunden, der Wind nahm zu, und Larry
hätte schwören können, dass er den Klang
von Stiefeln
hörte...

... schmutzige Stiefel auf
dem Weg in das Grab des
Westers.

SPÄTER

Nach der Unterredung mit Larry holte Nadine ein paar Sachen in ihrem Haus; dann fuhr sie mit ihrer Vespa davon. Der Nachtwind peitschte ihr ins Gesicht...

"Was geschieht mit mir?", flüsterte sie in die Dunkelheit.



Larry hatte sie verschmäht, dachte sie. Und sagte man nicht, die Hölle kennt keine Wut wie die einer--?

Eine verschmähte Frau könnte sich durchaus mit dem Teufel oder seinen Handlangern verbünden...

(Und derweil brauste die Vespa den dunklen Flagstaff Mountain hinauf Richtung Westen...)



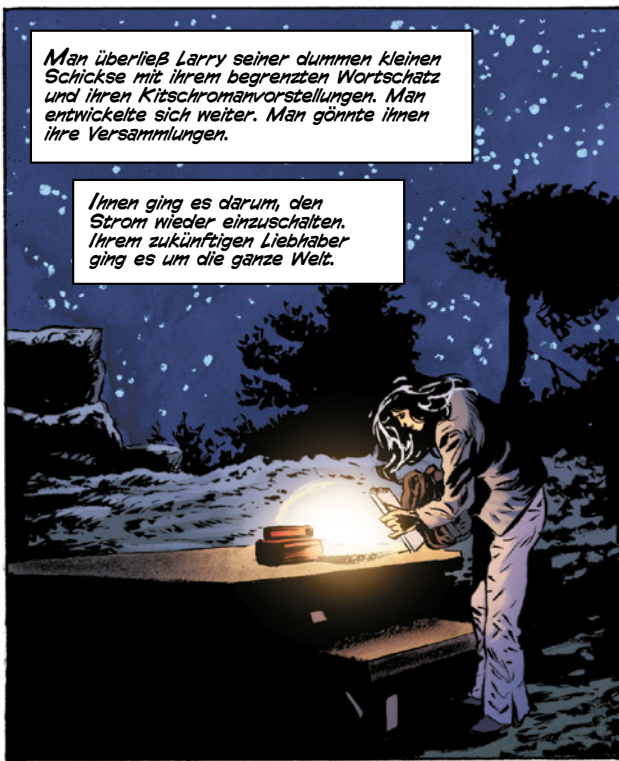
Wenn einem keine Wahl mehr bleibt, was tut man dann? Man wählt, was übrig ist. Man wählt das dunkle Abenteuer, das einem vorbestimmt war.

(Eine Stunde später erreichte Nadine das Sunrise Amphitheater.)



Man überließ Larry seiner dummen kleinen Schicksse mit ihrem begrenzten Wortschatz und ihren Kitschromanvorstellungen. Man entwickelte sich weiter. Man gönnte ihnen ihre Versammlungen.

Ihnen ging es darum, den Strom wieder einzuschalten. Ihrem zukünftigen Liebhaber ging es um die ganze Welt.



(Sie saß mit der dreieckigen Planchette, die sie in einem Scherzartikelladen gefunden hatte, und einem Notizblock an einem Picknicktisch.)

Man riskiert... was immer zu riskieren ist.

Besonders... sich selbst.



Mit den Händen auf der Planchette spürte Nadine, dass sie eine Grenze überschritt in ein Niemandsland zwischen zwei Einflussbereichen: Flagg im Westen, die alte Frau im Osten...

Die Magie strömte in beide Richtungen und schuf eine Verbindung, die weder Gott noch Satan gehörte, sondern durch und durch heidnisch war...



Sie erinnerte sich, wie sie das Spiel zuletzt mit ihren Zimmergenossinnen am College gespielt hatte.

Sie hatten viel gekichert in jener Nacht, als ihre furchtlose Anführerin Rachel den Befehl gab:

Geister, habt ihr eine Botschaft für unsere Schwester und Mitschülerin Nadine Cross?



Noch mehr Gekicher, dann einen Moment gar nichts.

Nadine wollte das verdammte Ding schon selbst bewegen--



-- als die Planchette plötzlich unter ihren Fingern zuckte.

Warst du das, Janie?

Marla? Nein.

Nadine? Nn-nnn.

Nein, es fühlte sich--

(Unter ihren Fingern pochte die Planchette wie verrückt...)





Okay, das ist nicht mehr witzig.

Hört auf. Hört auf, Mädels, oder ihr werdet es bereuen.

ine, Nadine, Nadine, ich liebe meine allenliebste Nadine
meine Nadine sei meine Königin du bist meine Form
bleib rein für mich du bist gut für mich

Ich kann nicht loslassen--

Es ist so--

Die Planchette schrieb geschmeidig, übermächtig und schnell:

Dann schrieb sie nicht mehr, pochte jedoch weiter. Nadine hoffte-- hoffte so sehr-- dass es vorbei wäre...



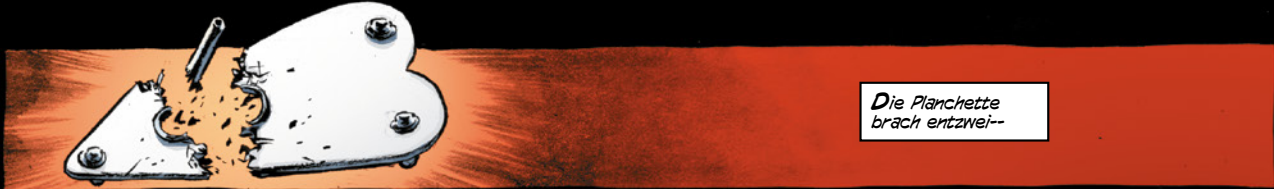
DU BIST SO TOT WIE ALLE ANDEREN
AUCH DU STEHST IM BUCH DER TOTEN MIT
ALLEN ANDEREN VERKOMMENEN MIT DEM
REST VON IHNEN WENN DU NICHT WENN NICHT



... doch dann fing sie wieder an und sauste über die Seite:

DIE WELT DIE WELT
IST TOT UND WIR WIR
WIR SIND IM HAUS DER
TOTEN NADINE

Die Buchstaben schrien Nadine entgegen:



Die Planchette
brach entzwei--



-- es folgte ein Augenblick
erschrockener, regloser Stille.



Später, als Janie und Maria
hysterisch schluchzend in ihr
Zimmer gegangen waren:

Wer war das,
Nadine?

Keine
Ahnung,
Rachel.

Hast du die
Handschrift nicht
gekannt?

Nein...



Seit jener Nacht vor zwölf Jahren
hatte sie bis heute keine Planchette
mehr angerührt, aber...

... na ja, die Zeit war wieder
einmal reif, oder nicht?

Und wer würde heute Nacht fahren?
Und wohin würde der Fahrer sie bringen?



Hier, an der Grenze, spürte
sie den enormen Druck, den er
auf sie ausübte, mit dem er sie
nach unten zog wie Gewichte
an den Füßen einer
toten Frau.

Flaggs dunkle Präsenz...

Sag es
mir.

Unter Nadines Fingern setzte sich
die Planchette in Bewegung...

19. AUGUST, STU UND FRAN. SITZUNG DES STÄNDIGEN KOMITEES DER FREIZONE

Die neu gewählten Mitglieder diskutierten über alte und neue Themen: Kundschafter nach Westen schicken, was bald passieren sollte--

(Sie würden drei Spione separat schicken, ohne dass sie voneinander wussten, falls Flagg ihre Absichten herausfand und sie folterte, um Informationen zu bekommen.)

Die Gründung eines Volkszählungskomitees, um Boulders wachsende Bevölkerung im Überblick zu behalten und um zu dokumentieren, wer kam und wer ging. (Mögliche Überläufer in den Westen.)

Ein Begräbniskomitee, damit alle Leichen aus Boulder geräumt wären, bis die feuchte Jahreszeit anfing.

Und die Bombe, die Nick mitbrachte und von Ralph verlesen ließ: "Feststellen, ob die Freizone Gesetzeshüter mit Stu Redman als Chef wählt."

NACH DER VERSAMMLUNG, BEIM AUFRÄUMEN

Fran, wegen dieser Marshal-Sache--

Ich will nicht darüber reden, Stu. Du bist mit sechs gegen eine Stimme gewählt worden. Glückwunsch.

Jemand muss mithelfen, für Recht und Ordnung zu sorgen, Süße. Ich bin die logische Wahl.

Scheiß auf die Logik. Was ist mit mir und dem Baby? Siehst du da keine Logik, Stu?



Franne... du wünschst dir eine Welt für ihn, in der er sicher leben kann-- ich auch. Du und das Baby seid der Hauptgrund, warum ich zugesagt habe.



Alles wird gut...

Nein, das glaube ich nicht.



Soweit zu dem Thema.

Beim Abwasch kam eine unheimliche Gewissheit über Fran, die sie lähmte wie schleichende Anästhesie: dass sie bald in Blut waten würden...



So wie Wärme nur durch ein Feuer entstehen kann, wird Liebe stets mit Blut vergolten...



Zum ersten Mal seit Wochen musste Fran an ihren Traum denken: den dunklen Mann mit seinem Grinsen... und dem verbogenen Kleiderbügel...

20. AUGUST

Neben der Suche nach Mutter Abigail beteiligte sich Harold auch am Begräbniskomitee, das Chad Norris unterstand, der im früheren Leben Bestattungsunternehmer gewesen war.

Harold hatte sich freiwillig gemeldet, weil... wen mag man in jeder Gemeinschaft am liebsten? Natürlich den Mann, der den dreckigsten Job macht, und das mit einem Lächeln.



Einen ganzen Tag lang leerten sie die Kirche der Heiligen der Letzten Tage am Table Mesa Drive. Über siebenzig Tote; der Gestank war unerträglich.

"Es ist, als würde man Brennholz bewegen und vergraben", hatte Chad ihnen versprochen, "nur Brennholz."



Als die Kirche geräumt war, führten sie die Toten zum Bestattungsareal zehn Meilen südwestlich von Boulder in ein ehemaliges Kohleabbaugebiet.



Als Harold die Leichen wie grotesken menschlichen Regen fallen sah, verspürte er augenblicklich so großes Mitleid, dass es fast schmerzte.

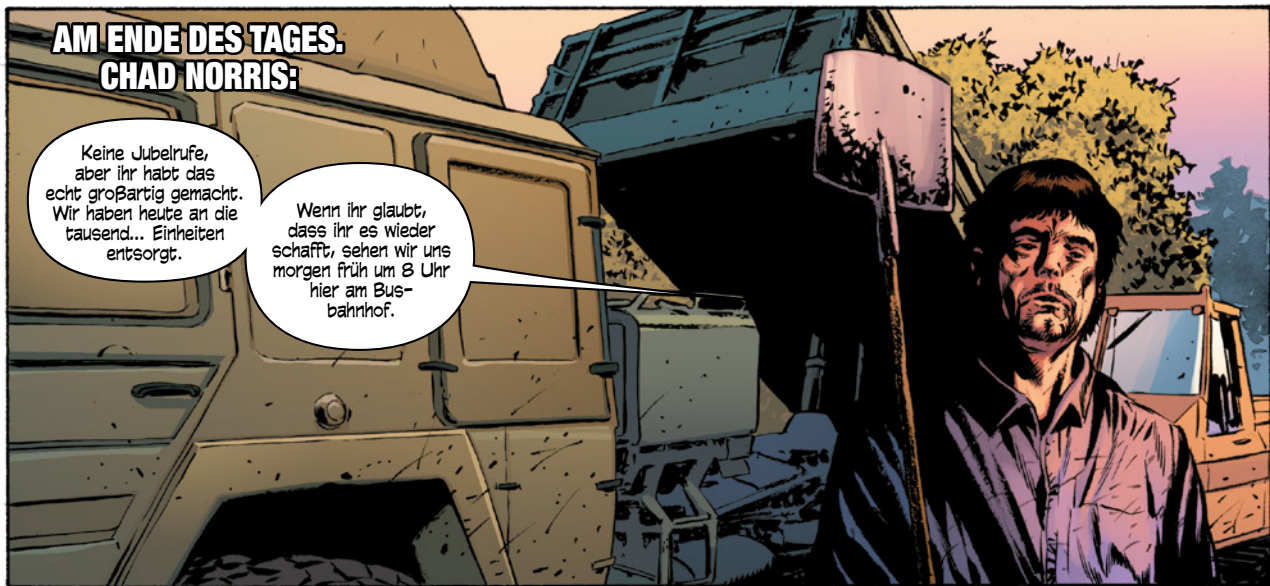
Brennholz... mehr ist nicht übrig.
Nur Brennholz...



AM ENDE DES TAGES. CHAD NORRIS:

Keine Jubelrufe,
aber ihr habt das
echt großartig gemacht.
Wir haben heute an die
tausend... Einheiten
entsorgt.

Wenn ihr glaubt,
dass ihr es wieder
schafft, sehen wir uns
morgen früh um 8 Uhr
hier am Bus-
bahnhof.



Ich bin
da.

Ich auch. Nach
einem sechsstündigen
Bad heute Abend.

Ich
auch.

Bin dabei.



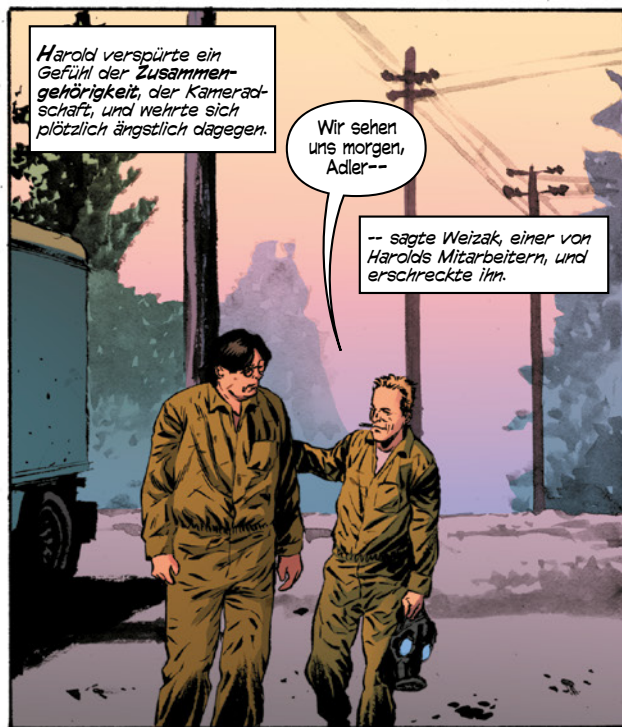
Es ist eine Drecks-
arbeit. Ihr seid alle gute
Männer. Ich bezweifle aber,
dass der Rest der Frei-
zone je erfahren
wird, wie gut.



Harold verspürte ein
Gefühl der Zusammen-
gehörigkeit, der Kamerad-
schaft, und wehrte sich
plötzlich ängstlich dagegen.

Wir sehen
uns morgen,
Adler--

-- sagte Weizak, einer von
Harolds Mitarbeitern, und
erschreckte ihn.



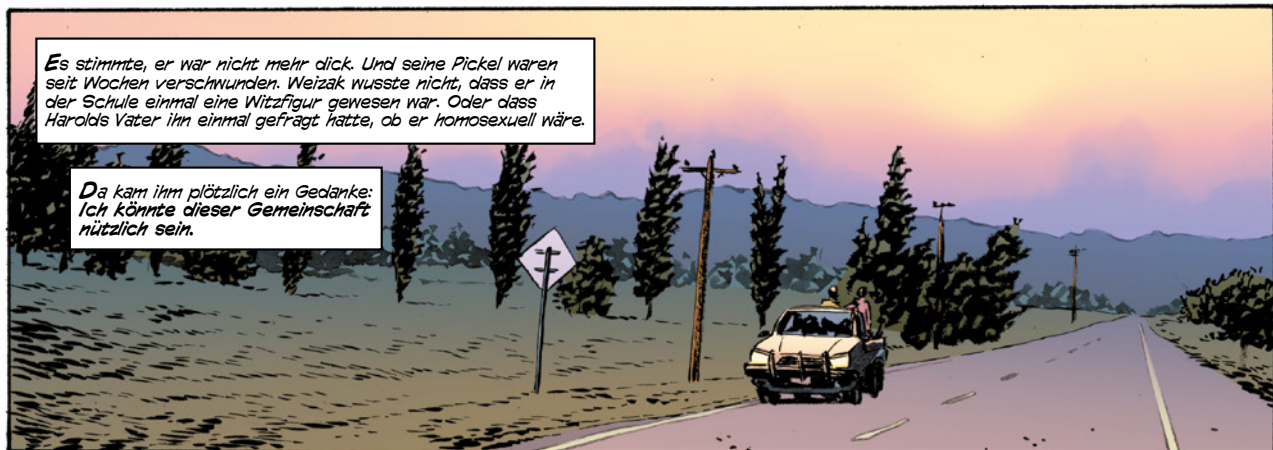
Was war das für ein Witz, den
dicken, pickligen Harold Lauder
Adler zu nennen? Ein billiger. Er
spürte den alten, schwarzen
Hass in sich aufsteigen,
bis ihm klar wurde...

... Weizak hatte gar
keinen Witz gemacht.



Es stimmte, er war nicht mehr dick. Und seine Pickel waren seit Wochen verschwunden. Weizak wusste nicht, dass er in der Schule einmal eine Witzfigur gewesen war. Oder dass Harolds Vater ihn einmal gefragt hatte, ob er homosexuell wäre.

Da kam ihm plötzlich ein Gedanke: Ich könnte dieser Gemeinschaft nützlich sein.



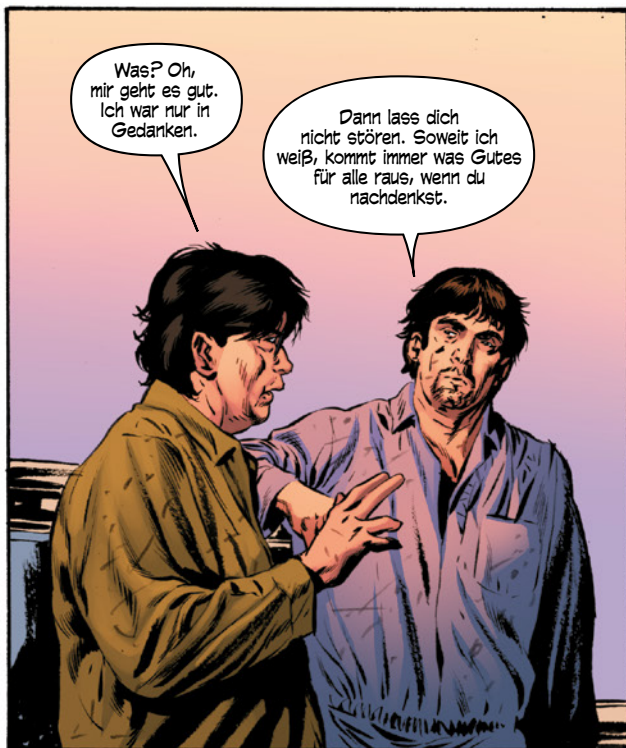
Er verdrängte ihn: Spielt keine Rolle. Ich war schlau genug, die Tür aufzubrechen, die sie mir vor der Nase zugeschlagen hatten. Und ich hatte genug Mumm, sie zu öffnen, als ich sie aufgebrochen hatte. Und--

He, Mann, alles klar?



Was? Oh, mir geht es gut. Ich war nur in Gedanken.

Dann lass dich nicht stören. Soweit ich weiß, kommt immer was Gutes für alle raus, wenn du nachdenkst.



Könnte das sein? Sahen ihm die Leute wirklich als einen Denker? Neues Land, neuer Harold, nur nicht...

... nicht für Frannie.



Wir sehen uns morgen, Adler!

Acht Uhr. Ich bin da.



Er ging den Rest des Weges zu Fuß nach Hause und dachte über ein Problem nach, von dem er glaubte, es längst gelöst zu haben.

Bei seinem Haus angekommen, wartete auf der Veranda eine Überraschung auf ihn.

Ja?

Ich bin Nadine Cross.



Die Frau, die mit Larry Underwoods Gruppe gekommen war. Sein Herz schlug schneller.

Harold Lauder.
Was... was kann ich
für Sie tun, Miss
Cross?

Zuerst einmal,
mich Nadine nennen.
Und du könntest mich
zum Abendessen
einladen.

Er gekörchte und
verhaspelte sich
dabei.

Wir werden
gute Freunde,
Harold.

Sie kochte für ihn und beförderte ihn dann
ins Wohnzimmer. Die Jalousien waren unten,
das Zimmer abgeschieden und dunkel.

Etwas passierte zwischen ihnen,
aber Harold kam nicht dahinter, was...
Und wie als Antwort auf seine
unausgesprochene Frage:

Ich will,
was du willst.
Ich kann in dein
Herz sehen.

Harolds Kehle
wurde trocken vor
Schuldgefühlen.

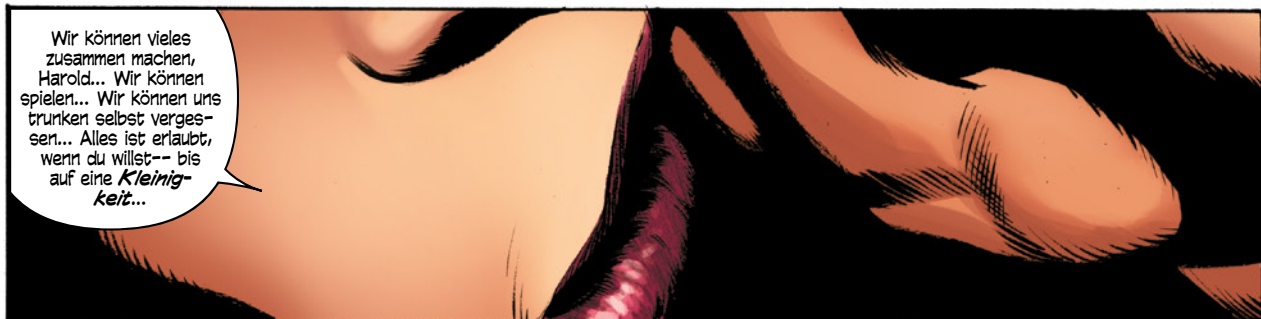
Niemand
weiß das.

Was in deinem
Herzen ist, steht in
deiner *Klode*. Ich könnte
sie lesen-- du hast sie zur
Sicherheit auf den Dachboden
gebracht-- aber das muss
ich nicht.

Ich weiß es, weil
er mir alles über dich
erzählt hat. Er... schrieb
mir einen Brief, könnte
man sagen.



Er sagte mir, wie dir der Cowboy die Frau weggenommen und dich nicht ins Komitee der Freizone gelassen hat. Und... und er will, dass wir zusammen sind, Harold. Er ist *sehr* großzügig...

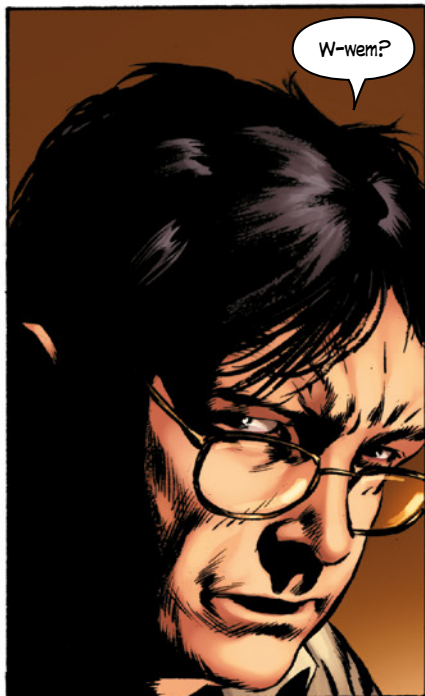


Wir können vieles zusammen machen, Harold... Wir können spielen... Wir können uns trunken selbst vergessen... Alles ist erlaubt, wenn du willst-- bis auf eine *Kleinigkeit*...



Ich bin Jungfrau, und so muss es auch *bleiben*.

Es ist einem anderen vorherbestimmt, mich zu... entjungfern.



W-wem?



Du weißt, wem.



Er sah sie an und fror plötzlich.



Ich bin deine Mutter, deine Schwester, deine Hure, deine Sklavin, du mußt mir nur sagen, was du willst, Harold, und ich tue es...

Aber für einen Preis, richtig? Nichts ist umsonst...

Was ist der Preis? Was will er?



Was wir *beide* wollen. Was du fast Redman angetan hättest, als ihr nach der alten Frau gesucht habt... aber im größeren Rahmen. Und wenn das vollbracht ist, können wir zu ihm, Harold. Und bei ihm bleiben.



Seine Lippen waren eiskalt.

Und wenn ich Nein sage?

Du würdest dich den Rest deines Lebens fragen, wie es wäre, wenn ich dir schmutzige Sachen ins Ohr flüstere... oder Honig über deinen ganzen Körper gieße und alles ablecke...

Hör auf--

Das Leben würde weitergehen, oder nicht, Harold? Ich würde einen Weg finden, zu tun, was ich tun muss, und du...

Und du würdest dich auch fragen, wie es auf *seiner* Seite der Welt gewesen wäre. Das vielleicht mehr als alles andere.